

## Am Ende zählt's: Lechner vorn

Das war knapp! Erst auf den letzten Metern des freien Trainings brachte Robert Lechner seinen Dallara 397 Opel aus dem GM-DSF-F3 Team in die erste Position. Der Österreicher drehte die 3,24 Kilometer lange Runde auf dem Flugplatz von Lahr in 1:09.324 Minuten. „Leider war dies nur das freie Training, hoffentlich stehe ich morgen auch auf dieser Position. Gestern sah es für uns noch gar nicht so gut aus, doch wir haben das Auto stark verbessert. Ich kenne die Strecke leider nicht aus dem Vorjahr, deshalb freue ich mich besonders, daß ich hier so gut zurecht komme. Der Kurs sieht einfacher aus, als er in Wirklichkeit ist,“ erklärte Lechner nach dem freien Training. Auf dem zweiten Platz landete Yves Olivier (1:09.345 Minuten). Der Belgier aus dem Team JB Motorsport war schon zu Beginn des Trainings stets im Spitzenfeld zu finden. „Wir hatten anfangs einige Probleme mit dem Dämpfer an der Vorderachse. Dies haben wir zwar verändern können, doch ganz in Ordnung ist das Ding immer noch nicht. Es ist hier nicht einfach, eine vernünftige Abstimmung zu finden, die Strecke hat unglaublich viele Bodenwellen,“ grübelt Olivier noch über ein optimales set up. Ein strahlender Steffen Widmann war nach dem Training im Opel Team BSR anzutreffen: „Es lief sehr gut, vor allem in der zweiten Trainingshälfte, als ich neue Reifen hatte. Vielleicht geht es morgen noch etwas schneller.“ Widmann fuhr mit einer Rundenzeit von 1:09.380 Minuten auf den dritten Platz.

Zehn Minuten vor Trainingsende wäre die Sensation fast perfekt gewesen, als die Teamkollegen Lucas Luhr und Michael Becker auf den Plätzen eins und zwei geführt wurden. Am Ende blieb für die beiden der fünfte und elfte Rang. Schon in der ersten Trainingshälfte waren eine Menge Ausfälle zu beklagen. Am schlimmsten erwischte es den Tabellendritten Wolf Henzler, der schon nach elf Runden beim Touchieren der Reifenstapel seine Radaufhängung verbog und endgültig ausschied. Auch Pierre Kaffer mußte in der Trainingspause in die Box geschleppt werden: „Wir hatten offensichtlich ein Elektronikproblem, jedenfalls ging mein Motor aus“, kommentierte Kaffer, nicht ohne hinzuzufügen, wie wohl er sich auf der holprigen Strecke fühle, was sein vierter Platz ja auch unterstreichen würde. Kaffer drehte nur 23 Runden, während seine Kollegen im Vorderfeld den Regio-Ring zwischen 35 und 38 Mal umrundeten. Tabellenführer Bas Leinders konnte am Ende nicht mehr zu einem Konter ausholen, weil er mit verbogener Hinterradaufhängung am Streckenrand stand. Vorher hatte der Belgier im 22köpfigen Starterfeld gleich mehrmals geführt. Rang 18 blieb am Ende für Norman Simon: „Ärgerlich, mir ist der Gaszug gerissen.“ Nach Kontakt mit den Reifenstapeln der Schikane und krummer Radaufhängung, schaffte Jeffrey van Hooydonk nur der 16. Platz.

**Thomas Mutsch:** Am Anfang lief es gut, doch dann habe ich einige Fehler eingebaut und auch keine freie Runde mehr erwischt.

**Timo Scheider:** Ich bin sehr zufrieden. Wir haben jetzt die Fehler im Auto aussortiert. Ich habe nur eine zehntel Sekunde Rückstand, dies liegt im Bereich, was mit alten Reifen möglich ist. Der Kurs ist nun besser, im letzten Jahr war die halbschnelle Kurve nur so eine Eierkurve, jetzt kann man in die Schikane richtig schön reinbremsen.

**Michael Becker:** Jetzt zahlen sich bei mir die Testkilometer aus. Das Auto war sehr gut abgestimmt. Wenn es morgen so läuft bin ich noch mehr zufrieden.